



Die heilende Kraft der Bewegung erklärt

Morbus-Parkinson-Vortrag von Dr. Christian Haas von der Uni Frankfurt im »Schneckenhaus«

Florstadt-Staden. Anlässlich des World Parkinson Day 2006 fand im »Schneckenhaus« ein Vortrag des Frankfurter Bewegungswissenschaftlers Dr. Christian Haas statt, dessen jüngere Forschungsarbeiten in der medizinischen Fachwelt sowie bei vielen an Morbus Parkinson erkrankten Menschen bereits für Aufsehen gesorgt haben. Im Zentrum seines Vortrags standen die vielfältigen positiven Einflüsse von Bewegung auf die Parkinson-Symptomatik, die mittlerweile durch zahlreiche Studien als gesichert gelten.

»Als Grund dafür, dass Bewegung die unmittelbare Lebensqualität und Selbstständigkeit von Parkinsonkranken erheblich verbessert, werden deren Auswirkungen auf das dopaminerge System gewertet«, sagte der Referent. Gezielte Bewegungsreize stimulierten die Freisetzung von Dopamin, dem zentralen Botenstoff, der im Gehirn unter anderem für Bewegungsabläufe verantwortlich ist. Bei an Parkinson erkrankten Menschen bestehe ein akuter Mangel an Dopamin.

Haas berichtete, dass Bewegungsreize nicht nur die Dopamin-Freisetzung stimulieren, sondern möglicherweise sogar in der Lage sind, degenerative Prozesse des dopaminergen Systems, wie sie bei Morbus Parkinson vorliegen, erheblich zu reduzieren oder sogar rückgängig zu machen. Dieser Gedanke werde durch zahlreiche amerikanischen Studien untermauert.

Besonders schnelle Bewegungsreize könnten Proteine, so genannte neurotrophe Faktoren, freisetzen, die in der Lage seien, Nervenzellen neu entstehen zu lassen. Zu diesem Thema stellte Haas Ergebnisse eigener Studien vor, die darauf beruhen, auch Parkinsonpatienten sehr schnellen Bewegungsreizen aussetzen, um ihnen trotz der für das Krankheitsbild typischen Bewegungsarmut Trainingsimpulse zu vermitteln.



Dr. Christian Haas informierte im »Schneckenhaus« über die vielfältigen positiven Einflüsse von Bewegung auf Parkinson-Symptome. Foto: pv

Mit der von Haas und Prof. Dietmar Schmidtbleicher entwickelten so genannten Stochastischen Resonanztherapie sei es möglich, das chronische Bewegungsdefizit von Parkinsonpatienten auszugleichen, ohne sie einem durch Ermüdung oder Unsicherheit ausgelösten Sturzrisiko auszusetzen. »Wir verbessern dadurch die Bewegungssicherheit der Patienten, wodurch sie mittelfristig sogar in die Lage versetzt werden, eigene Trainingseinheiten selbst-

ständig, zu absolvieren«, betonte Haas. Die »Stochastische Resonanztherapie« (SRT) ist eine neuartige Therapie- und Trainingsform, die im »Schneckenhaus« 2002 zum ersten Mal erfolgreich zur Behandlung von Parkinson eingesetzt wurde. Dabei werden Schwingungen auf den Menschen übertragen, die eine Anpassung des neuromuskulären Reflexmusters bewirken. Hieraus resultieren zahlreiche positive Effekte, darunter spontane Verbesserungen bei unterschiedlichen Symptomen. Haas: »SRT« eröffnet eine neue Dimension der Parkinson-Therapie und verhilft Patienten zu einer signifikanten Verbesserung ihrer Lebensqualität. Durch die Stimulierung der geschuldeten biomechanischen Vorgänge ist es sogar möglich, neben Parkinson auch andere neurologische Krankheitsbilder positiv zu verändern und Krankheitsverläufe zeitlich nach hinten zu verschieben.«

Das »Schneckenhaus« ist Deutschlands erste Beratungs-, Begegnungs-, Informations- und Wohnstätte von Parkinsonkranken. Es ist ein bundesweiter Anlaufpunkt für die Anliegen von Parkinsonkranken und deren Angehörigen.

Das Schwingungsgerät srt medical BASIC (früherer Name: ZEPTOR) verbessert durchschnittlich um 25 % Muskelverfeinerungen (Rigor) und Zittern (tremor) bei Morbus Parkinson und führt bei 80 % zu einer deutlichen Verbesserung (bis zu 50 %) der Standfestigkeit und des Gleichgewichtes!